

Niedersächsisches
Kultusministerium

Landesverband Niedersachsen
im Deutschen Bibliotheksverband



Schule

Tageseinrichtung
für Kinder

Bibliothek

Ein Wegweiser zur
Zusammenarbeit



Niedersachsen

INHALT

VORWORT DES MINISTERS	3
VORWORT DES LANDESVERBANDES NIEDERSACHSEN IM DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSVERBAND e.V.	4
1. EINLEITUNG	5
Lesebiographie	5
LeseFreude – Lesekompetenz	6
Informationskompetenz	6
2. BIBLIOTHEKEN	9
Kitas	9
Schule (Primarbereich und Sekundarbereich I)	10
Schule (Sekundarbereich II)	12
Kooperationsverträge	12
3. SCHULEN UND TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER	13
Kitas	13
Schulische Rahmenvorgaben	14
4. BEISPIELE	16
5. INTERNET, LITERATURHINWEISE	19



VORWORT DES MINISTERS

Liebe Leserinnen und Leser,

Bildungserfolg ist wesentlich und unmittelbar mit Lesekompetenz verknüpft. Deshalb ist die Leseförderung eine unserer wichtigsten Aufgaben. Noch immer gibt es zu viele Kinder und Jugendliche, die nur eine niedrige Kompetenzstufe des Lesens erreichen, die selten oder nie aus eigener Initiative lesen. Auch kompetente junge Leserinnen und Leser profitieren von Impulsen zur Weiterentwicklung. Leseförderung ist nicht einer Institution oder Gruppierung vorbehalten, sondern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie sollte schon in der frühen Kindheit beginnen, damit Kinder in eine Lesekultur hineinwachsen.

Als Bildungseinrichtungen tragen Bibliotheken, Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder (Kita) hier eine besondere Verantwortung. Sie haben entscheidenden Anteil an der Leseentwicklung junger und ganz junger Menschen. Um ihre jeweils spezifischen Kompetenzen optimal einzusetzen, ist es sinnvoll, dass sie als Partner systematisch und nachhaltig zusammenarbeiten.

An vielen Orten und in vielen Arbeitszusammenhängen gelingt dies seit langem sehr gut. Dennoch wissen Schulen und Kitas nicht immer genug über das Leistungsspektrum der Bibliotheken; und Bibliotheken haben manchmal wenig Einblick in Arbeitsbedingungen von Schule und Kita.

Der Landesverband Niedersachsen im Deutschen Bibliotheksverband und das Niedersächsische Kultusministerium haben deshalb eine gemeinsame Handreichung erarbeitet, um einen neuen Impuls zu Verbesserung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kita, Bibliothek und Schule zu geben. Sie informiert über

- Angebote der Bibliotheken für Schulen und Kitas;
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Bibliotheken, abgestimmt auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung;
- Vorgaben für Schulen, die die Zusammenarbeit mit der Bibliothek nahe legen oder fordern.

Bewusst haben wir darauf verzichtet, eine Kooperationsvereinbarung auf Landesebene zu schließen. Vielmehr soll sich die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken flexibel an regionalen Gegebenheiten ausrichten können und der Eigenverantwortlichen Schule Gestaltungsspielraum geben. Hilfreich können dabei die Praxisbeispiele und die zahlreichen Internet- und Literaturhinweise sein.

Diese Handreichungen sollen einen Anreiz geben, den Kontakt zwischen Bibliothek und Schule sowie Kita neu zu suchen oder zu beleben, sei es durch die persönliche Begegnung, ein gemeinsam geplantes Vorhaben oder im Rahmen einer Fortbildung.

Der Arbeit aller Partner wünsche ich Erfolg zum Wohle der Leseförderung für die Kinder und Jugendlichen in Niedersachsen.

Bernd Busemann
Niedersächsischer Kultusminister

VORWORT DES LANDESVERBANDES NIEDERSACHSEN IM DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSVERBAND e.V.

Liebe Leserinnen und Leser!

Spätestens seit PISA und seinen schockierenden Behauptungen über auffällige Defizite unserer Kinder in den Kulturtechniken sind Leseförderung und Lesekompetenz als zentrale Handlungsfelder schulischer und außerschulischer Bildung in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt.

Politik und Gesellschaft haben hier dringend erforderliche Verbesserungen als Aufgabe und Herausforderung begriffen.

Als Ergebnis monatelanger Auseinandersetzungen über den richtigen Weg zur erfolgreichen Bewältigung der Zukunft sind in Schulen, Kindergärten und Bibliotheken vielfältige Initiativen ergriffen worden, um die nachwachsende Generation wieder an das Lesen als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Teilhabe am Prozess des immer wichtiger werdenden lebenslangen Lernens heranzuführen.

Entscheidend für den Erfolg dieser Initiativen ist zunächst eine möglichst enge örtliche wie überörtliche Zusammenarbeit aller beteiligten Bildungseinrichtungen.

Aus der Sicht des Landesverbandes Niedersachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. lässt sich hier trotz vieler guter Ansätze auf allen Ebenen noch manches verbessern.

Ich habe mich sehr gefreut, dass Herr Kultusminister Busemann und sein Haus unseren Wunsch, zu einem Ausbau der notwendigen Kooperation von Kindergärten, Schulen und Bibliotheken in der Leseförderung beizutragen, so bereitwillig aufgenommen hat.

Zwar hat sich unsere Hoffnung, diese verbesserte Zusammenarbeit mit durchaus verpflichtender Wirkung in eine Kooperationsvereinbarung auf Landesebene zu fassen, nicht realisieren lassen. Immerhin konnte aber in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe die vorliegende Broschüre erarbeitet werden, die Kindergärten, Schulen und Bibliotheken die notwendige Orientierung über die verschiedenen Angebote gegenseitiger Inanspruchnahme und Nutzung gibt und zugleich die Möglichkeiten und Handlungsrahmen des jeweiligen Bildungspartners absteckt.

Das ist ein bemerkenswerter Erfolg, der anspornen sollte, das Erreichte zielgerichtet und erfolgsorientiert zu nutzen.

Mein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die sich für die wichtige Arbeit in dieser Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt haben, namentlich Frau Korb, Frau Brandt, Frau Märk-Bürmann und Herrn Prof. Brandes. Ebenso danke ich Frau Ballasch, Frau Korte, Herrn Dr. Müller und Frau Dr. Behrens.

Ich bin überzeugt davon, dass die vorliegende Broschüre ihren Teil dazu beitragen wird, die Leseförderung in Niedersachsen mit dem Ziel einer besseren Qualifizierung unserer Kinder noch weiter zu verbessern.

Winfried Hartmann
Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen im DBV

1. EINLEITUNG

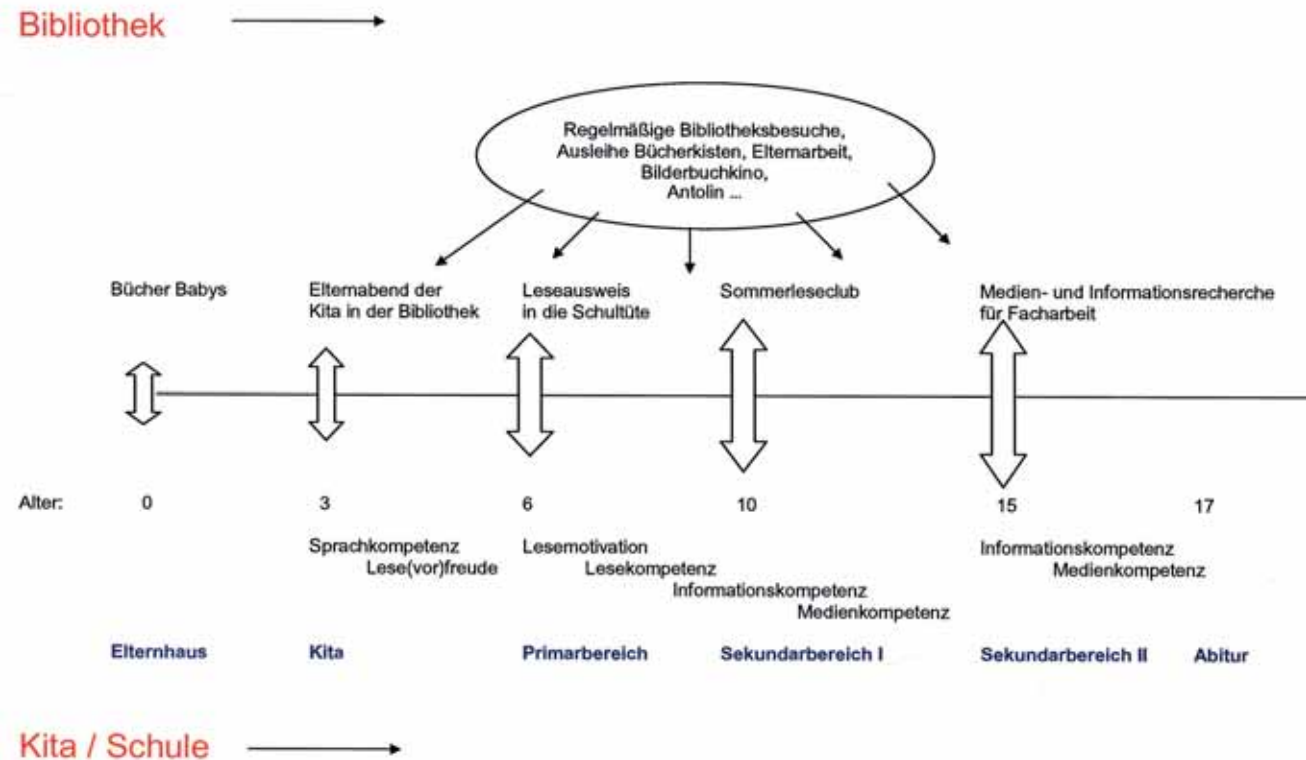
Lesebiographie

Interesse und Freude am Lesen entwickeln sich besonders günstig, wenn sie durch Elternhaus, Tageseinrichtungen für Kinder (Kita), Schule und Bibliothek in einem harmonischen Zusammenspiel gefördert werden. Eine enge Verbindung zwischen schulischen und bibliothekarischen Impulsen und Angeboten ermöglicht insbesondere auch den Kindern einen Zugang zur Welt der Bücher, Medien und Informationen, die von ihrem familiären Umfeld her in diesen Bereichen wenig Anregung erhalten. Um Kinder aus lesefernen Umgebungen zu erreichen, sind Bibliotheken, Kitas und Schulen auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen.

Diese Grafik verdeutlicht an exemplarisch ausgewählten Angeboten, wie die vorschulische und schulische Leseentwicklung vom frühen Kindes- bis zum Jugendlichenalter immer wieder mit Kontakten zur Bibliothek verbunden werden kann, so dass langfristig eine enge Beziehung zu

dieser Einrichtung aufgebaut wird. Je intensiver der Kontakt gepflegt wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus die Angebote von Bibliotheken in Anspruch nehmen. Eine vordringliche Aufgabe der Schule ist es, für das „Lebenslange Lernen“ vorzubereiten. Dazu legt eine enge Verzahnung der Lesebiographie in Bibliothek und Kindergarten/Schule tragfähige Grundlagen.

Die gewählten Verknüpfungspunkte in der Grafik wurden jeweils an entscheidenden Übergängen (Eintritt in die Kita, Einschulung, Wechsel zur weiterführenden Schule...) gesetzt. Die Angebote zur Zusammenarbeit (Elternabend des Kindergartens in der Bibliothek, Leseausweis in der Schultüte, Sommerleseclub...) stellen Beispiele dar; sie können selbstverständlich auch durch Alternativen ersetzt werden. Wünschenswert ist auf jeden Fall, dass sie durch weitere bibliothekarische Angebote (regelmäßige Bibliotheksbesuche, Ausleihe von Medienkisten etc.) ergänzt werden.



Lesefreude – Lesekompetenz

Das erste gemeinsame Ziel in Bibliothek, Elternhaus, Kindergarten und Schule ist es, die Neugier und Freude am Lesen zu wecken und zu erhalten, um eine stabile Lesemotivation zu schaffen. Denn die Lesemotivation hat unmittelbare Auswirkungen auf das Leseverhalten. Sie hat z. B. direkten Einfluss darauf, wie häufig und wie ausdauernd gelesen wird. Damit fördert sie auch die Lesekompetenz. Wer gern und viel liest, wird mit Sicherheit auf Dauer seine Lesefähigkeit und sein Leseverständnis nachhaltig fördern.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Bibliotheken bietet wichtige Anreize und Impulse für die Entwicklung von Lesefreude. Motivierend wirken zum Beispiel:

- ein attraktives Angebot an Kinder- und Jugendbüchern
- eine lesefreundliche Umgebung
- Lesen ohne schulischen Zwang und Notendruck
- vielfältige Anregungen für Freizeitlektüre
- Berücksichtigung individueller Leseinteressen



Gerade Schülerinnen und Schüler aus leseferneren Familien können in Bibliotheken einen Zugang zur literarischen Welt finden.

Viele der Angebote der Bibliotheken zielen direkt auf die Steigerung der Lesefreude. Hervorzuheben sind hier die Angebote *Bilderbuchkino*, *Medienboxen*, *Sommerleseclub* sowie *Antolin*.

Informationskompetenz

Aus Leselust und Lesekompetenz erwächst zugleich allmählich – und früh beginnend – eine weitergehende Schlüsselqualifikation für Schülerinnen und Schüler: die Informationskompetenz, in der Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen und Erfahrungen zusammenwirken, um zunehmend selbstständiges Lernen zu ermöglichen. Sobald Kinder lesen und schreiben können, also ab Ende des ersten Schuljahrgangs, kann man den Informationskompetenzerwerb anbahnen, um ihn in jedem Schuljahr zu erweitern und zu spezifizieren.

Informationskompetenz ist die Fähigkeit, Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu beschaffen, auf ihre Richtigkeit und Brauchbarkeit zu prüfen, sie in den eigenen Wissensschatz einzufügen und das so erworbene Wissen an andere weiterzugeben. Man kann deshalb vier Teilkompetenzen unterscheiden, die auch jeweils für sich erworben und trainiert werden können, aber letzten Endes alle nötig sind, um Lernerinnen und Lerner informationskompetent zu machen:

➤ Suchen

Wenn man etwas sucht, dann muss einem etwas fehlen. Man hat eine Wissenslücke. Oft merkt man Wissenslücken, wenn man etwas liest und nicht vollständig versteht. Der Text, den man nicht vollständig versteht, bildet so den Suchanlass. Indem man auf die Suche geht, verfolgt man das Suchziel, das bisher nicht Verstandene zu verstehen. Um die Wissenslücke zu schließen, zieht man eine zusätzliche Informationsquelle zu Rate. Wenn man Glück hat, findet man als Suchergebnis die fehlende Information und kann so die Wissenslücke schließen.

Informationskompetente Lernerinnen und Lerner kennen eine Vielzahl von Informationsquellen und nutzen Verfahren der effektiven Suche in diesen Quellen.

Erwerb von Informationskompetenz – ein Beispiel aus der Grundschule (erster bis vierter Schuljahrgang)

Klassen-Tierbuch

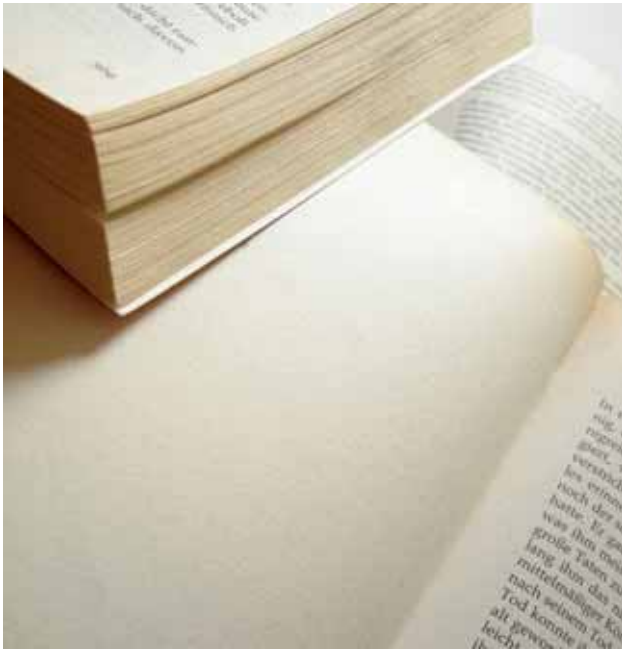
Suchen

Jedes Kind entscheidet sich für die Arbeit an einem Tier – meist das Lieblingstier, über das im Laufe der Arbeit Informationen und Wissenswertes für die gesamte Klasse so aufbereitet werden soll, dass jedes Kind eine Seite für ein Klassen-Tierbuch erstellt und das Tier den anderen Kindern in einem Mini-Referat vorstellen kann.

Die Kinder bringen eigene Bücher, Zeitschriften und andere Medien (Zeitung, Filme, Spiele) von zu Hause mit, teilweise aus der Bücherei ausgeliehen. Ergänzend wird von der Schule eine Bücherkiste aus der Bibliothek zur Verfügung gestellt und die Schulbibliothek und der PC in der Klasse sowie der PC-Raum als Rechercheplatz genutzt.

➤ Prüfen

Die gefundene Information scheint einem geeignet, die Wissenslücke zu schließen. Aber kann man sich auf die gefundene Information verlassen? Eine erste Frage ist die Glaubwürdigkeit der Quelle. Dafür gibt es interne und externe Kriterien. Zunächst die internen: Eine Quelle voller Rechtschreibfehler ist weniger glaubwürdig als eine ohne. Eine Quelle, deren Zahlen sich widersprechen, ist weniger glaubwürdig als eine, deren Zahlen zueinander passen. Aber es gibt auch externe Kriterien: Eine Quelle, die von einer Institution verantwortet wird, wirkt zuverlässiger als eine, für die eine Einzelperson verantwortlich ist. Eine gedruckte Quelle wirkt zuverlässiger als eine Internet-Quelle. Wenn die Glaubwürdigkeit einer Quelle nicht gut gesichert erscheint, sollte man auf jeden Fall eine Vergleichsquelle befragen. Wenn beide Quellen dieselbe Information liefern, erhöht das ihre Glaubwürdigkeit, wenn nicht, müssen weitere Quellen gefunden werden, um Klarheit zu gewinnen.



Eine zweite Frage ist die Glaubwürdigkeit der Information selbst: Ist sie mit dem persönlichen Vorwissen vereinbar? Passt sie zu weiteren Informationen, die man bereits gefunden hat?

Informationskompetente Lernerinnen und Lerner kennen Kriterien und Verfahren der Beurteilung von Quellen und Dokumenten und wenden sie sachdienlich an.

Klassen-Tierbuch

Prüfen

Die Kinder blättern, lesen, schreiben und malen. Sie haben als differenzierte Möglichkeit einen Tiersteckbrief von der Lehrkraft, in den sie Wichtiges (Herkunft, Größe, Alter, Aussehen, Besonderheiten des Tieres) eintragen können, um nichts Wesentliches zu vergessen. Darüber hinaus können sie frei schreiben und ergänzen.

➤ Wissen

Eine geprüfte Information geht erst ins dauerhafte Wissen über, wenn sie ihren Platz im Gesamtwissen der oder des Einzelnen gefunden hat. Dazu muss sie eingeordnet werden in das persönliche Wissensgerüst: eine Zahl neben anderen Zahlen, ein Name neben anderen Namen, eine Aussage neben anderen Aussagen. Die Einzelinformation wird so abgegrenzt gegen andere Informationen und bekommt ihren Stellenwert innerhalb der Wissenshierarchie. Ebenso wichtig ist, dass die neu gewonnene Information nach der Einordnung in eigenen Worten wiedergegeben und also in die eigene Denk- und Ausdrucksweise eingepasst wird. Schließlich muss die Information zu einem späteren Zeitpunkt erneut abgerufen werden, damit sie nicht vergessen wird.

Informationskompetente Lernerinnen und Lerner verfügen über strukturiertes Vorwissen und sind imstande, neue Informationen sachgerecht in dieses Vorwissen einzufügen und dort als Teil des neuen Wissensbestands dauerhaft zu speichern.

Klassen-Tierbuch

Wissen

Die Kinder schreiben ihren eigenen Text über das Tier, zunächst mit der Hand, dann den korrigierten Text in den Computer. Dabei verwenden sie ihre eigenen Informationen (z. B. über ein eigenes Haustier) und die durch die Medien erworbenen und ergänzen es durch Abbildungen (eigene Zeichnungen, Fotos, Bilder).

➤ Darstellen

Die Darstellung des aus geprüften Informationen und Vorwissen gebildeten Gesamtwissens zu einem Thema hat zwei Seiten. Zunächst zielt die Darstellung ihrem Wesen nach darauf ab, andere auf den Wissensstand der Referierenden zu bringen. Aber zugleich verlangt sie von den Referierenden selbst, sich ihres Wissens neu bewusst zu werden, da sie es ja für andere aufbereiten.

Dabei sollten sie besonderen Wert auf Verständlichkeit legen. Die Verständlichkeit hängt von vier Kriterien ab. Erstens ist eine Darstellung verständlich, wenn sie sprachlich-stilistisch einfach ist: kurze Sätze, gebräuchliche Wörter usw. Zweitens ist eine Darstellung verständlich, wenn sie semantisch redundant ist, d. h. wesentliche Aussagen in sprachlich veränderter Form wiederholt. Das dritte und wohl wichtigste Kriterium für Verständlichkeit ist die kognitive Strukturierung: Die Informationen werden in eine einprägsame Abfolge gebracht und klar gegeneinander abgegrenzt. Viertens wird die Verständlichkeit der Darstellung erhöht, indem man sie mit einem kognitiven Konflikt versieht, der Aufmerksamkeit weckt und so die Aufnahmefähigkeit bei Lesenden/Zuhörenden erhöht; das kann zum Beispiel eine widersprüchliche Aussage oder eine offen gelassene Frage sein.

Informationskompetente Lernerinnen und Lerner verfügen über ein breites Repertoire von Darstellungsmitteln und sind imstande, mit ihrer Hilfe ihr Wissen zu einem Gegenstand anderen verständlich zu machen.

Darstellen

Jedes Kind stellt das Tier, mit dem es sich in der Arbeitszeit beschäftigt hat, den anderen vor, indem es ein „Mini-Referat“ hält. In der Grundschule verläuft dies noch je nach den Fähigkeiten der Kinder sehr differenziert – es kann ein durch Illustrationen unterstützter freier Vortrag sein (z. B. mit Bildern an der Tafel) oder das einfache Vorlesen des selbst geschriebenen Textes für das Tierbuch.

Für alle Kinder werden die Seiten kopiert und zum Buch gebunden (getackert), so dass die gesamte Klasse ein eigenes „Tier-Nachschlagewerk“ konzipiert hat.

Das ist mein Tiersteckbrief:

(Name des Tieres)

(Bild)

Es lebt _____ .

(im Wasser, auf dem Land, in der Luft, ...)

Es frisst _____ .

(Pflanzen, Fleisch, ...)

Es _____ .

(legt Eier, bekommt Junge)

Das ist besonders an dem Tier:

2. BIBLIOTHEKEN

Angebote der Bibliotheken zur Zusammenarbeit mit Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder (Kitas)

Um Lesefreude zu wecken, Lesekompetenz zu fördern und Informationskompetenz zu entwickeln, halten Bibliotheken vielfältige Angebote bereit. Eine wirkungsvolle Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen wird besonders durch folgende Angebote unterstützt:

Kitas

Bücherkisten

Dieses Angebot kann sich von der Ausleihe von Bücherkisten zu bestimmten Themen (z. B. Wald, Tiere im Zoo, Weihnachten, Kinder in anderen Ländern, Klassenfahrten) bis hin zu einem Verleihservice von Bilderbuchkisten erstrecken, die im Kindergarten als eine Art „Mini-Bücherei“ eine bestimmte Zeit verbleiben.

Bilderbuchkino

Ein Bilderbuchkino besteht aus Dias, die von den Original-Illustrationen eines Bilderbuches erstellt werden, dem Bilderbuch selbst sowie didaktisch-methodischem Begleitmaterial. Die Diavorführung bietet die Chance, einer großen Gruppe von Kindern ein Bilderbuch vorzustellen. Durch die Präsentation in einem verdunkelten Raum und die leuchtende Farbwiedergabe werden die Kinder angesprochen und können konzentriert zuhören. Zahlreiche Bibliotheken führen regelmäßig Bilderbuchkino-Veranstaltungen in der Bibliothek oder auch außer Haus durch. Einzelne Bibliotheken bieten darüber hinaus auch die Ausleihe von Bilderbuchkinos an. Nähere Informationen zum Einsatz von Bilderbuchkinos siehe unter www.bilderbuchkino.de.



Bibliotheksbenutzung – spielerisch

Der erste Kontakt mit den vielfältigen Angeboten einer Bibliothek erfolgt spielerisch. Er sollte mehrere Sinne ansprechen, um die Freude am Umgang mit Büchern zu wecken. Es bietet sich an, Bilderbücher, in denen das Thema „Bibliothek“ angesprochen wird, durch Vorlesen oder Bilderbuchkino-Präsentation einzubeziehen.

Vorleseangebote

Bibliotheken betreuen häufig ehrenamtliche Vorlesepatinnen und -paten, die in der Bibliothek, im Kindergarten oder in der Schule regelmäßig vorlesen. Die Vorlesepatinnen und -paten werden von den Bibliotheken in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Akademie für Leseförderung, Stiftung Lesen) für diese Tätigkeit ausgebildet und können dann weitervermittelt werden. Nähere Informationen zum Einsatz ehrenamtlicher Vorlesepaten sind unter den Adressen www.wirlesenvor.de und www.deutschland-liest-vor.de verzeichnet.



Weitere Angebote zur vorschulischen Leseförderung

Einzelne Bibliotheken bieten darüber hinaus weitere Veranstaltungen an, die auf musische, künstlerische, theaterpädagogische, bewegungs- und wahrnehmungsfördernde sowie andere kreative Weise zur vorschulischen Lese- und Sprachförderung (early literacy) beitragen. Hierunter zählen auch Projekte zur Pflege der Kultur des Erzählens.

Angebote für Erzieherinnen und Erzieher

Bibliotheken, die die frühkindliche Leseförderung zu einem besonderen Schwerpunkt gewählt haben, geben ihre gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse im Rahmen von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen an Fachkräfte der Kita weiter. Themen können zum Beispiel Vorlesen, Bilderbuchkino-Präsentation, Bilderbuchtipps oder andere Methoden und Inhalte sein.

Eltern einbeziehen

Kitas können ihre Elternarbeit bereichern, indem sie in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bibliothek einen Elternabend zur Leseförderung in der Familie gestalten und durchführen. Als sehr hilfreich in der Kooperation zwischen Kitas, Bibliotheken und Eltern hat sich der Einsatz der von der Stadtbibliothek Brilon entwickelten Leselatte (www.leselatte.de) erwiesen.



Schule (Primarbereich und Sekundarbereich I)

Leseausweis in die Schultüte

Bei der Einschulung finden alle Lernanfängerinnen und Lernanfänger eine Lesekarte oder einen Gutschein vor, den sie bei der Öffentlichen Bibliothek einlösen können. Durch diese Aktion wird gleich zu Beginn der Schulzeit eine Bindung an die Bibliothek erreicht. Es ist erforderlich, die Eltern beim ersten Elternabend über diese Aktion zu informieren und durch regelmäßige Besuche in der Bibliothek die Bindung zu stärken.

Medienboxen

Zu bestimmten Themen in der Schule (z. B. Mittelalter, Hexen, Erstlesebücher) können in der Bibliothek Medienboxen bestellt werden, die bei der Durchführung einer Unterrichtseinheit für die selbstständige Erarbeitung eines Themas oder zur Förderung von Leseinteresse ihren Einsatz finden können. Die Medien können in der Schule genutzt oder von den Schülerinnen und Schülern nach Hause entliehen werden.

Klassenführungen

Klassenführungen werden so gestaltet, dass sie in den Unterrichtszusammenhang integriert werden können und ein über mehrere Klassenstufen systematisch aufeinander aufbauendes System (Curriculum) ergeben. Sie haben neben dem Kennenlernen der Bibliothek und ihrer Angebote die Ziele, die Lesemotivation zu wecken sowie die Lese-, Medien- und Informationskompetenz zu schulen.

Unterricht in der Bibliothek

Die Bibliothek bietet mit ihrer leseanregenden Umgebung und ihrem großen Bestand an Medien zur Informationssuche ein reichhaltiges und attraktives Angebot, das im Unterricht eingesetzt werden kann. Der Unterricht in der Bibliothek kann als Einstieg in ein Unterrichtsthema, für das selbstständige Suchen nach Informationen und Medien sowie die Erarbeitung bestimmter Themen im Laufe einer Unterrichtseinheit dienen. Eine enge Absprache zwischen Schule und Bibliothek stellt sicher, dass die gewünschten Medien auch vorhanden sind. Die Einbeziehung dieses außerschulischen Lernortes führt in der Regel zu einer Steigerung der Motivation bei den Schülerinnen und Schülern und ist ein wichtiger Schritt zum selbstständigen Lernen.

Fachkräfte der Bibliothek im Unterricht

Der Besuch einer Fachkraft der Bibliothek im Unterricht kann ein erster Schritt zum Aufbau einer Partnerschaft zwischen Bibliothek und Schule sein. Sie stellt bestimmte Medien vor, liest daraus vor oder weckt durch den Einsatz anderer kreativer Methoden die Neugierde und die Lust der Schülerinnen und Schüler auf diese Medien. Durch den persönlichen Kontakt und die Anreize, die durch die Vorstellung dieser attraktiven Medien geschaffen werden, kann die Hemmschwelle zum Besuch der Bibliothek herabgesetzt werden. Im Anschluss an die Präsentation können die Medien für eine bestimmte Zeit in der Schule verbleiben.

Schülercenter in der Bibliothek

Bibliotheken präsentieren ihre Bestände in der heutigen Zeit weniger sachbezogen, sondern richten diese nach den Interessen ihrer Zielgruppen aus. So ist es sinnvoll, alle Medien, die sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler richten, an einer Stelle zusammen zu präsentieren. Schülerinnen und Schüler finden hier beispielsweise Lernhilfen oder einführende Literatur zu einem Unterrichtsfach. Einzelne Bibliotheken ergänzen dieses Medienangebot durch ein Angebot zur Hausaufgabenbetreuung mit pädagogisch geschultem Personal.



Eltern einbeziehen

Eltern können durch regelmäßige Vorleseangebote in der Schule oder der Bibliothek als Partner für die Leseförderung gewonnen werden. Elternabende zu speziellen Themen der Leseförderung, die auch einmal in der Bibliothek durchgeführt werden können, tragen zur Stärkung der familiären Lesesozialisation bei.

Praktikum in der Öffentlichen Bibliothek

In der Regel werden Bibliotheken gern als Praktikumsorte für Schülerinnen und Schüler ausgewählt. Der intensive Kontakt, der durch ein mehrwöchiges Praktikum entsteht, kann auch weiter genutzt werden, indem z. B. die Praktikantin oder der Praktikant im Anschluss an sein Praktikum dem Rest der Klasse das erworbene Wissen in Form einer Klassenführung weitergibt.

Aktionen

Hierunter sind besondere einmalige Aktionen oder auch wiederkehrende Veranstaltungen für Schulen zu verstehen, die die oben genannten Angebote ergänzen. Dazu gehören Lesenächte, Lesefeste, Vorlesewettbewerbe, Autorenlesungen etc.

Ferienleseclub

Im Rahmen eines Ferienleseclubs verpflichten sich Schülerinnen und Schüler, eine bestimmte Anzahl von Büchern aus einer Vorschlagsliste, die von der Bibliothek erstellt wird, zu lesen. Nachdem die Bibliothek, die Schule oder beide gemeinsam überprüft haben, ob die Titel auch wirklich gelesen wurden, wird dies der Schülerin oder dem Schüler bescheinigt und in der Schule positiv bewertet. Weitere Informationen zum Sommerleseclub findet man unter www.sommerleseclub.de.

Leseclub und Lesescouts

Ein Leseclub kann an einer Schule oder Bibliothek als Arbeitsgemeinschaft eingerichtet werden und wird von einer Lehrkraft bzw. einer Bibliothekarin oder einem Bibliothekar betreut. Schülerinnen und Schüler treffen sich regelmäßig, tauschen sich über Leseerfahrungen aus oder organisieren Leseaktionen für die Schule. Lesescouts sind ältere Schülerinnen und Schüler (ab 7. Klasse), die selbstständig Aktionen für jüngere Schülerinnen und Schüler durchführen. Nähere Informationen sind unter www.stiftunglesen.de/lehrer/leseclub/leseclub.html und www.stiftunglesen.de/lehrer/lesescouts/lesescouts.html zu finden.



Hörclub

„Hörclubs“ legen den Schwerpunkt auf die Zuhörförderung und schließen dabei die Arbeit mit Tonträgern, verschiedenen Formen des Vorlesens und Erzählens wie kreative Verarbeitungen des Gehörten mit ein. Unter www.zuhoeren.de und www.ohrenspitzer.de erhält man zusätzliche Hinweise.

Internet und Leseförderung

Antolin ist ein webbasiertes Programm zur Leseförderung. Es ist für viele Schülerinnen und Schüler attraktiv, weil es das Internet einbezieht und Wettbewerbscharakter hat. Bibliotheken können einen bestimmten Teil der in Antolin zur Lektüre vorgeschlagenen Titel zur Ausleihe bereitstellen. Das Programm ist unter www.antolin.de abrufbar. Weitere interaktive Leseförderungsprogramme sind www.primolo.de und www.lesepirat.de. Unter www.kidsville.de verbirgt sich ein interaktives Programm zur Förderung der Medienkompetenz.

Kinder gestalten ihre Bibliothek

Schülerinnen und Schüler können im Unterricht hergestellte Mal-, Bastel- und Werkprodukte zu aktuellen Anlässen (Jahreszeit, Jahresfeste etc.) in den Schaufenstern oder anderen Ausstellungsflächen der Bibliothek präsentieren.

Ganztagsschulen

Einzelne Bibliotheken bieten Angebote zur Leseförderung sowie zur Schulung von Informations- und Medienkompetenz an, die im Rahmen der Ganztagsbetreuung oder der Betreuungszeit der verlässlichen Grundschule in der Bibliothek oder der Schule durchgeführt werden. Die Büchereizentrale Lüneburg (www.bz-lueneburg.de) bietet unter dem Titel „Kompendium Ganztagschule“ einen Leitfaden zur Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Ganztagschulen an.

Angebote für Lehrkräfte

Diese Veranstaltungen für Lehrkräfte können sich auf eine Einführung in die Bibliotheksbenutzung oder auf andere Themen zur Leseförderung beziehen wie z. B. die Vorstellung von aktuellen Titeln zur Kinder- und Jugendliteratur, die sich als Klassenlektüre eignen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Unterstützung und Beratung von Lehrkräften bei der Einrichtung einer Schulbibliothek, bei der Durchführung von Lesefesten, Leseaktionen, Projektwochen usw.

Schule (Sekundarbereich II)

Bibliotheken unterstützen die Vorbereitung für Abitur, Studium und Beruf. Als Teaching Library sind sie erste Anlaufstelle, auch für Oberstufe und Lehrerschaft, mit folgendem Leistungsspektrum:

Medienangebot zur Ausleihe

Bücher und elektronische Medien werden zur Vertiefung und Wiederholung der Kursthemen aller Fächer sowie zur speziellen Prüfungsvorbereitung angeboten und können ausgeliehen werden.

Hören und Zuhören

Regelmäßige Schulungen in Kooperation von Bibliothek und Schule (Sekundarbereich II / Berufsbildende Schulen) beziehen sich auf die auditive Rezeption und Verarbeitung von Literatur, Hörmedien und die in großem Maße durch akustische Eindrücke geprägte Lebenswelt der Jugendlichen.

Handapparate

Zu speziellen Themen werden Handapparate zusammengestellt, die in der Bibliothek und/oder in der Schule genutzt werden können.

Einführung in die Literaturrecherche

Für Oberstufenkurse sowie für einzelne Schülerinnen und Schüler werden Einstiegsveranstaltungen in die Techniken der Literaturrecherche durchgeführt. Darüber hinaus bieten die Bibliotheken bei der Erstellung von Literaturlisten sowie bei der Literaturrecherche für Referate und Facharbeiten professionelle Unterstützung jeweils für den konkreten Einzelfall an.

Benutzung von Datenbanken

Datenbanken (online/offline) werden für die Benutzung bereitgestellt, und es wird Unterstützung bei der Benutzung dieser Datenbanken angeboten.

Auswärtiger Leihverkehr

Bücher und Zeitschriftenaufsätze können aus anderen Bibliotheken in ganz Deutschland über den Auswärtigen Leihverkehr beschafft werden.

Universitätsbibliotheken

Universitätsbibliotheken haben ein Netzwerk unter dem Motto „Fit für die Informationsbeschaffung“ unter Schirmherrschaft des Kultusministers und Förderung Dritter aufgebaut (<http://www.biblio.tu-bs.de/schulprojekt>), das folgende Dienstleistungen umfasst:

- Sie stellen ihr gesamtes Medienangebot und ihre Informationsmöglichkeiten den Schulen zur Verfügung.
- Sie bieten den kostenlosen Zugang zur FIS-Bildung.
- Sie bieten für Lehrkräfte Recherchekurse unter Berücksichtigung von Bewertungskriterien sowie Einführungen in die aktuelle Literatur einzelner Fächer an.
- Sie bieten ein Modulare System von Führungen, das sowohl von Studierenden der Anfangssemester wie von Schülerinnen und Schülern genutzt werden kann.
- Sie übernehmen Mentorenfunktion und vermitteln bei Bedarf Fachkompetenz aus dem Bereich ihrer Universität.

Bibliotheken mit herausragenden Altbeständen

Diese Bibliotheken bieten Schülerseminare zur vertiefenden Behandlung ausgewählter Themen an und ermöglichen so ein direktes Arbeiten mit schutzwürdigem Kulturgut.

<http://www.hab.de/forschung/nachwuchs/schuelerseminar.htm>

Wenn zu den einzelnen Angeboten keine gesonderten Internetquellen angegeben sind, findet man insbesondere auf folgenden Seiten konkrete Projektbeschreibungen aus der Praxis: www.akademiefuerlesefoerderung.de, www.schulmediothek.de, www.medienpartner-nrw.de.



**Akademie für Leseförderung
der Stiftung Lesen**
an der
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek

Kooperationsverträge

Der Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen kann mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrages abgesteckt werden, um die Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit der Kooperation zu stärken. Mit dem Abschluss eines solchen Vertrages bekommt die Zusammenarbeit ein Gesicht, das sich unter anderem bei der Einwerbung finanzieller Mittel und Gewinnung von Sponsoren als nützlich erweisen kann. Mustervereinbarungen über die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken sind zu finden unter:

www.schulmediothek.de/organisation_praxis/organisationsformen/schulbibliothek_und_oeffentliche_bibliothek/mustervertrag.pdf (Kooperationsvertrag zwischen Schulbibliothek und öffentlicher Bibliothek) sowie unter www.bildungspartner.nrw.de/FachThema/Lokale_Kooperation (Kooperationsvertrag zwischen Schule und öffentlicher Bibliothek).

3. SCHULEN UND TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Die Zusammenarbeit mit Partnern kann die Arbeit der Kitas und Schulen in vielen Aspekten unterstützen und bereichern. Manche Empfehlungen und Rahmenvorgaben für Schulen und Kitas sehen die Arbeit mit außerschulischen Partnern vor, andere legen sie nahe.

Kitas

Der **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung** bildet die Grundlage für die Bildungsarbeit in den niedersächsischen Einrichtungen des Elementarbereichs. Er hat empfehlenden Charakter und beschreibt den Rahmen für die Erarbeitung einrichtungsspezifischer Konzeptionen. Die Bildungsziele der Kindertageseinrichtungen werden in neun Lernbereichen und Erfahrungsfeldern vorgestellt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper – Bewegung – Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenz
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz

Die konkrete Ausgestaltung der Arbeit mit dem Orientierungsplan liegt in der Verantwortung der Fachkräfte bzw. der Träger.

Bibliothekarische Angebote können hier in vielfältiger Weise Unterstützung anbieten:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Bilderbücher und Vorlesegeschichten der Bibliothek helfen, Gefühle und Erfahrungen des Miteinanders in Gruppe und Familie zu erkennen und zu benennen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Sachbilderbücher aus der Bibliothek wecken beim Betrachten die Neugier und Entdeckerfreude und bieten zahlreiche Möglichkeiten der handlungsorientierten Umsetzung; Formen der Medienerziehung, die in besonderer Weise das differenzierte Hören oder Sehen fördern, tragen zur Wahrnehmungsschulung bei.

Das Kennenlernen der Angebote einer Bibliothek schon im vorschulischen Alter bietet gute Voraussetzungen für selbstbestimmtes und lebenslanges Lernen.

3. Körper – Bewegung – Gesundheit

Mit gezielten spielerischen Angeboten fördert die Bibliothek das ganzheitliche Erleben von Musik, Sprache und Bewegung und durch unterstützt den Einsatz geeigneter Medien und Methoden die Körperentspannung und -wahrnehmung.

4. Sprache und Sprechen

Zuhör- und Sprechregungen durch Vorlesen und Erzählen in der Bibliothek sind für die Sprachförderung von zentraler Bedeutung. Das Entschlüsseln von Buchstaben und Zeichen wie auch das Vertrautwerden mit unterschiedlichen Formen der sprachlichen und schriftlichen Verständigung (Literacy-Erziehung) werden durch Bibliotheksmedien und -angebote in besonderer Weise unterstützt.

5. Lebenspraktische Kompetenz

Der Besuch einer Bibliothek als öffentlicher Ort und das Kennenlernen ihrer Bedeutung und Regeln ist ein wichtiger Baustein der Lebenswelterkundung.

6. Mathematisches Grundverständnis

Die Bibliothek vermittelt ihren Nutzerinnen und Nutzern ein Verständnis für elementare Gliederungsprinzipien von Sachen, Themen und zeitlichen Abläufen (Sortierung der Medien, Zählungen, Ausleihfristen etc.).

7. Ästhetische Bildung

Die Bibliothek bietet mit Musik- und Theaterveranstaltungen, kreativen Gestaltungsangeboten zu Büchern, Musik- und Erzählstunden vielfältige musisch-ästhetische Erfahrungen an.

8. Natur und Lebenswelt

Sachbilderbücher und -medien der Bibliothek bieten konkrete Hilfen beim Entdecken und Verstehen naturkundlicher Zusammenhänge und Beobachtungen.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz

Über Bilderbücher und Geschichten werden Kinder durch gemeinsames Hören, Sprechen und Nachdenken mit Fragen konfrontiert, die mitunter auch außerhalb ihres unmittelbaren Erfahrungsbereiches liegen (fremde Kulturen und Religionen), eine behutsame Annäherung verlangen (z. B. Thema Tod und Sterben) oder zum „Philosophieren“ anregen.

Anregungen geben auch die Angebote unter 2.

Unter www.akademiefuerlesefoerderung.de/Projekte/Kita findet man konkrete Projektbeschreibungen.

Schulische Rahmenvorgaben

Partner der Sprachförderung

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist der Schlüssel zum Verstehen und Gestalten unserer Welt und eine Schlüsselqualifikation zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. ... Je besser die Sprach- und Sprechentwicklung ... gelingt, desto besser sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Schule.¹

Sprach- und Sprechförderung, insbesondere für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache sprechen, ist eine wichtige Aufgabe für Kindertagesstätte und Schule. Die Bibliothek kann entwicklungsgerechte Begegnungen mit Sprache in Büchern und anderen Medien gestalten. Gleichzeitig kann eine Zusammenarbeit von Bibliothek und Kindertagesstätte/Schule im Rahmen der Sprachförderung einen Grundstein dafür legen, dass auch Kinder mit Migrationshintergrund die Angebote der Bibliothek regelmäßig nutzen.

Sowohl die „Didaktisch-methodischen Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung“ als auch die „Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache“ heben durch zahlreiche Hinweise und Anregungen die Bedeutung der Bibliothek für das Lernen außerhalb der Gruppe oder Klasse hervor.

Regelmäßiger Kontakt zwischen Schule und Bibliothek – ein Kriterium für Schulqualität

Vom April 2006 an werden in Niedersachsen regelmäßig Schulinspektionen durchgeführt. Sie dienen der Qualitätsermittlung jeder einzelnen Schule. Durch Analyse der Stärken und Schwächen werden die Qualität jeder einzelnen Schule und die Bereiche mit dringendem und langfristigem Verbesserungsbedarf ermittelt.

Den Schulen steht mit dem **Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen** eine Grundlage zur Verfügung, systematische Verbesserungsprozesse anzustoßen oder zu unterstützen.

Auch die **Qualitätskriterien für die Schulinspektion** geben den Schulen Hinweise zu weiteren Entwicklungsprozessen.

Natürlich spielt die Unterrichtsqualität eine wichtige Rolle, aber auch andere Bereiche tragen wesentlich zur Schulqualität bei. Der Orientierungsrahmen nennt die Schulkultur als einen der sechs Qualitätsbereiche. Mit dem Begriff „Schulkultur“ wird Schule als Lebensraum verstanden, in dem das Miteinander wesentlich ist. Ebenso wichtig ist die Öffnung der Schule nach außen, und so formuliert der Orientierungsrahmen das Ziel:

Die Schule öffnet sich und kooperiert systematisch mit anderen Schulen, Bildungseinrichtungen und Betrieben sowie mit anderen gesellschaftlichen Partnern.

Die Schulinspektion fragt konkret nach der Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern und benennt hierbei die Bibliotheken als einen dieser Partner.

Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Betriebe, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.

Die Auseinandersetzung mit Medien – bedeutsam in allen Unterrichtsfächern

Die Kultusministerkonferenz hat für eine Reihe von Fächern Bildungsstandards verabschiedet, durch die eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt ist. Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie. In den Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

10 **LESERLUST STATT LESEFRUST**

Tipps für das freie Lesen

In Florians Klasse dürfen die Schülerinnen und Schüler häufig während des Schulvormittags in Büchern stöbern und schmökern:

- Viele lesen in den Stunden, die für **freies Arbeiten** zur Verfügung stehen.
- Häufig werden **Lesestunden** mit dem Deutschlehrer verabredet, in denen jeder in Büchern lesen kann.
- Manche Schülerinnen und Schüler bleiben in den **Pausen** zum Lesen im Klassenraum.
- In der großen Pause kann man im Raum der **Schülerbücherei** lesen.
- Manchmal hat einer eine besondere Stelle aus seinem Buch zum **Vorlesen** vorbereitet.

Zu Hause weiterlesen ist erlaubt!

Beispieltabelle: Besprecht, wie ihr das Lesen in eurer Klasse organisieren wollt.

Und woher bekomme ich Bücher?

- Falls eure Schule eine **Schülerbücherei** hat, könnt ihr dort Bücher ausleihen oder eine Lesekiste zusammenstellen.
- Besucht auch eure **Stadtbibliothek** oder **Gemeindebücherei**. Erkundigt euch, ob dort Lesekisten für euch zusammengestellt werden können.

¹ Vorwort von Kultusminister Busemann zu den „Didaktisch-methodischen Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung“

Der folgende Abschnitt zur Auseinandersetzung mit Medien erscheint in allen Kerncurricula:

In der Auseinandersetzung mit audiovisuellen und neuen Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und des Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, da Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Derartige Strategien sind Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz, die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert bearbeiten zu können.

Schule und Bibliothek in den Grundsatzunterlagen

Die Grundsatzurteile zur Arbeit in den Schulformen weisen explizit auf die große Bedeutung hin, die die Arbeit mit und in der Bibliothek für das schulische Lernen hat.

Schon für Grundschulkindern ist die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule bereichernd. Im Sekundarbereich gehört der Umgang mit der Bibliothek und dem Internet zu den unverzichtbaren methodischen Kompetenzen.



Das Seminarfach

Vom Schuljahr 2006/2007 an belegen alle Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase, also der letzten beiden Jahre am Gymnasium, das Seminarfach. Das Seminarfach steht außerhalb des Fächerkanons und dient der Erkenntnis fächerübergreifender Zusammenhänge und der Vermittlung fachübergreifender Arbeitsformen und Methoden. Damit wird die nach wie vor im zweiten Semester anzufertigende Facharbeit in einen neuen, größeren Zusammenhang gestellt, und es wird verstärkt die Möglichkeit zum Erwerb und zur Festigung wissenschaftspropädeutischer Lern-Erfahrungen und methodischer Kenntnisse geboten.



Die Bibliotheken sind ideale Partner bei der Umsetzung der Anliegen von Wissenschaftspropädeutik und vor allem von Methodenkompetenz. Die Methodenkompetenz erweist sich in der Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung, Informationsbewertung, Ergebniserstellung und -bewertung und Ergebnispräsentation. Vor allem in den ersten drei Bereichen bieten Bibliotheken als Informationszentren besonders gute Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus begünstigen sie durch ihre Infrastruktur von Informationsquellen, Arbeitsplätzen und persönlicher Beratung das selbst bestimmte und selbst verantwortliche Lernen, das ein wesentliches Ziel des Seminarfachs ist.

Die Einführung in die Arbeit in Bibliotheken und ihre tatsächliche Benutzung zur Vorbereitung von Referaten, Facharbeiten und Projekten gehören deshalb zum selbstverständlichen Pflichtprogramm des Seminarfachs. Zur Einführung in die Arbeit in Bibliotheken können betroffene Lehrkräfte vielfach auf bewährte Angebote der Bibliotheken zurückgreifen. Für speziellere Anliegen empfiehlt es sich, rechtzeitig mit den zuständigen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Kontakt zu treten, um eine bedarfsgerechte Unterstützung durch die Bibliothek zu ermöglichen.

4. BEISPIELE

Schulbibliotheken in Wolfsburg

„Die Schulbibliothek stellt Informationen und Ideen zur Verfügung, die grundlegend für ein erfolgreiches Arbeiten in der heutigen informations- und wissensbasierten Gesellschaft sind. Die Schulbibliothek vermittelt den Schülern die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, entwickelt ihre Phantasie und befähigt sie so zu einem Leben als verantwortungsbewusste Bürger.“ Dieser Kerngedanke aus dem UNESCO-„Manifest für Schulbibliotheken“ hat in Wolfsburg bereits Tradition.

Zwischen 1967 und 1982 entstanden in der jungen Stadt vier kooperative Schulzentren mit jeweils Hauptschule, Orientierungsstufe, Realschule, Gymnasium sowie eine Integrierte Gesamtschule mit seinerzeit je ca. 2000 Schülerinnen und Schülern. Mit großer Selbstverständlichkeit umfasste die Planung von Beginn an den Aufbau von fünf Schulbibliotheken – in großzügigen Räumen und zentraler Gebäudelage.

Einrichtung und Bestandsauswahl oblagen der Stadtbibliothek, als deren Filialen diese Spezialbibliotheken seither geführt wurden. Die Öffnungszeiten entsprachen den Unterrichtszeiten, der Einsatz von Fachpersonal und ein angemessener Anteil aus dem Medienetat des Bibliotheksystems waren garantiert.

Im Lauf der Jahrzehnte sind die Schülerzahlen gesunken und Sparphasen haben ihre Spuren an Öffnungszeiten, Medienetat und Personaleinsatz hinterlassen. Und doch sind alle fünf Schulbibliotheken funktionstüchtig und nehmen ihre Aufgabe in professioneller und vorbildlicher Weise wahr. Sie profilieren ihr Angebot nach den Anforderungen der Schule und dienen gleichzeitig als Instrumente der Leseförderung und der Erlangung von Informationskompetenz. In Zeiten der Facharbeiten und Projekte profitieren sie vom Internen Leihverkehr des Bibliothekssystems. Sie sind Teil des DV-Netzes einschließlich Web-OPAC und haben Zugang zu Internet und Fernleihe. Allein die Schulbibliothek in der Integrierten Gesamtschule verzeichnet jährlich über 90.000 Besuche.

Die zahlreichen weiteren Schulen in Wolfsburg außerhalb der genannten Schulzentren werden, wie in anderen Städten auch, durch die Zentral- und Stadtteilbibliotheken in Kooperationsprojekten „Schule & Bibliothek“ betreut.

Die strategische Partnerschaft von Schule und Bibliothek hat sich in Wolfsburg als gestuftes Service-System etabliert und bewährt. Die spezielle Form der Schulbibliothek stellt zweifellos ein Privileg dar, eine optimale Unterstützung für Bildungsvermittlung und Bildungserwerb, einen universalen Lernort in der Schule. www.stadtbibliothek.wolfsburg.de

Universitätsbibliothek Braunschweig

Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, können die Universitätsbibliothek Braunschweig mit ihrem umfangreichen Service-Angebot individuell nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Für Kurse der gymnasialen Oberstufe ab Jahrgangsstufe 12 werden Führungen durch die Bibliothek angeboten, in denen zentrale Bereiche wie Lehrbuchsammlung, Lesesäle, Online-Katalog, Information oder Leihstelle vorgestellt werden.

Zur Vorbereitung der Facharbeit bietet die Universitätsbibliothek Braunschweig für Leistungskurse der Jahrgangsstufe 12 in der gymnasialen Oberstufe spezielle Fachführungen an. Nach einer kurzen Vorstellung der Universitätsbibliothek werden im Rahmen eines Crashkurses Tipps zur auf das Kursthema bezogenen Literatursuche im Online-Katalog und in ausgewählten Datenbanken vermittelt.

Die Angebote, insbesondere die Fachführungen, werden von den Schulen aus dem Großraum Braunschweig regelmäßig sehr gut angenommen. So wurden z. B. allein im Jahre 2005 72 Leistungskurse mit 1.255 Schülerinnen und Schülern von 31 Schulen aus Bad Harzburg, Braunschweig, Gifhorn, Helmstedt, Ilsede, Peine, Salzgitter, Wolfenbüttel und Wolfsburg von 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek Braunschweig geschult.

Gemeinsam mit der damaligen Schulabteilung der Bezirksregierung Braunschweig wurde 1999 für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer das Projekt „Fit für die Informationsbeschaffung“ aufgelegt. In dem von der Volkswagen AG unterstützten Projekt wurden die Infrastruktur für Schulungen ausgebaut und die Schulungsangebote fortentwickelt. Neben den Kursen für Schülerinnen und Schüler wurden auch spezielle Fortbildungen für die Lehrkräfte durchgeführt.

Im Jahre 2003 konnte das Projekt unter dem Titel „Fit für die Informationsbeschaffung in Niedersachsen“ unter Einbeziehung der anderen niedersächsischen Universitätsbibliotheken auf das ganze Land und auf alle Schulfächer ausgeweitet werden. In dem nun unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Kultusministers stehenden Projekt bündeln die niedersächsischen Universitätsbibliotheken, die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hamburg-Harburg unter der Federführung der Universitätsbibliothek Braunschweig und der Landesschulbehörde, Abteilung Braunschweig, ihre einschlägigen und vielfältigen Angebote für Schulen. Mit Unterstützung der Stiftung NiedersachsenMetall und der Volkswagen AG wurde überdies eine Landeslizenz zur Nutzung der FIS Bildung Literaturdatenbank erworben. Die Öffentlichkeit wird begleitend über Projekte durch die Presse informiert. Der bibliothekarischen wie auch pädagogischen Fachöffentlichkeit wurden sowohl die eigenen Schulungskonzepte und -aktivitäten wie auch die o. g. Projekte auf diversen Tagungen vorgestellt. Die Beiträge wurden in den bibliothekarischen Publikationsorganen veröffentlicht.

Kombinierte Schul- und Ortsbüchereien für die Grundschulen in der Gemeinde Westoverledingen

Die ostfriesische Gemeinde Westoverledingen, im ländlichen Raum gelegen zwischen den Städten Papenburg und Leer, wird bibliothekarisch durch drei Ortsbüchereien in kommunaler Trägerschaft versorgt, von denen zwei räumlich mit den Grundschulen der jeweiligen Ortsteile verbunden sind und somit neben der bibliothekarischen Grundversorgung hier schwerpunktmäßig schulbibliothekarische Aufgaben für die Klassen 1 bis 4 übernehmen. Nachdem die Büchereien rund 50 Jahre lang als Ausleihstellen ehrenamtlich an den Schulen betreut worden sind und somit über eine lange Tradition verfügen, werden diese seit 2000 als Zweigstellen des kommunalen Bibliothekssystems geführt und fachlich geleitet. Jede Bibliothek verfügt über rund 6000 Medieneinheiten, die untereinander austauschbar sind und laufend aktualisiert werden.

Zu den regelmäßigen schulbibliothekarischen Angeboten der Büchereien an den Grundschulen gehören:

- feste Ausleihzeiten für Schülerinnen und Schüler der Grundschule an jeweils zwei Vormittagen pro Woche
- spezielle Klassenführungen für Schulanfänger wie auch zur Vertiefung in den Klassen 3 und 4
- Bereitstellung von Medienboxen zu Unterrichtsthemen
- Bereitstellung von gekennzeichneten Büchern aus dem „Antolin“-Pool
- Themen- und Veranstaltungsangebote als Impuls seitens der Bibliothek (z. B. Dichterporträts zu Gedenktagen, Autorenlesungen, literarisches Kindertheater, Aktionen zum „Welttag des Buches“ oder zum „Weltkindertag“, Schreib- und Buchwerkstätten)
- wöchentlicher „Hörclub“ als Beitrag zur Sprachförderung im Rahmen der Betreuungsstunden für Kinder der Klassen 1 und 2
- Beratung und Medienauswahl für Lese-AGs an den Schulen
- auf Wunsch Information und Beratung bei Lehrerkonferenzen und Elternabenden zu speziellen Themen der Lese- und Medienerziehung
- Organisation und Begleitung von Vorlesewettbewerben für Grundschul Kinder
- Beteiligung an Projektwochen und Lesenächten der Schulen
- Vernetzung mit anderen Schulen, Bibliotheken und Kulturinitiativen der Region zur gegenseitigen Unterstützung und Durchführung gemeinsamer Kampagnen zur Leseförderung

Kooperation Stadtteilbibliothek und IGS Kronsberg Hannover

Die IGS Kronsberg und die Stadtbibliothek Am Kronsberg im Stadtteilzentrum KroKuS wollen künftig enger kooperieren. In einer entsprechenden Vereinbarung legten sich jetzt beide Seiten auf Standards für die Leseförderung der Gesamtschüler fest. Schirmherrin des Modellprojekts ist Alexa Hennig von Lange. Die hannoversche Autorin hat bei der Auftaktveranstaltung am 22. Mai vor Schülern und Lehrern der Gesamtschule aus ihrem neuesten Jugendroman gelesen.

Der Vorschlag, verbindliche Absprachen zu treffen, kam von den Bibliothekarinnen der Stadtteilbücherei. „Die Pisa-Studie hat gezeigt, wie notwendig die Leseförderung ist“, erläutert Astrid Schulz-Ammadi, stellvertretende Leiterin der Stadtteilbücherei Am Kronsberg. Schulvertreter und Bibliothekarinnen haben sich deshalb zusammengesetzt und ein gemeinsames Programm erarbeitet. „Dazu gehören regelmäßige Autorenlesungen, Ausstellungen in den Büchereiräumen und so genannte „Lesenächte“,“ zählt Rudolf Kleine-Huster, didaktischer Leiter der IGS, die verschiedenen Ideen auf. Wenn es bei den Schulkonferenzen um die Lesekompetenz der Schüler gehe, werde künftig auch eine Vertreterin der Stadtteilbücherei dabei sein. „Außerdem haben wir vereinbart, dass die Führung durch die Bibliothek für alle Klassen des fünften Jahrgangs ein Muss ist“, ergänzt Schulz-Ammadi.

Wie Kleine-Huster bestätigt, seien manche Schüler schon mit der Aufgabe überfordert, sich in der Bücherei ein Buch auszuleihen. Dass bei den Jungen und Mädchen zunehmend audiovisuelle Medien gefragt sind, beobachten Lehrer und Bibliothekare seit Jahren. „Laut Pisa ist die Lesefähigkeit bei etwa 20 Prozent der Schüler nicht ausreichend“, betont Kleine-Huster. Vor allem Jungen lasen häufig nur Zeitschriften. Die am PC übliche „Kommunikation in Halbsätzen“ fördere nicht gerade die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder und Jugendlichen, so der Pädagoge.

In der Schulbücherei „Die Bücherinsel“ sollen die Jungen und Mädchen demnächst mehr spannendes Lesefutter für die Unterrichtspausen finden. Bücherkisten zu speziellen Themen stellen die Bibliothekarinnen ohnehin auf Wunsch zusammen. „Die Lehrer sollten den Schülern aber auch gezielt Aufgaben stellen, die in die Bibliothek führen“, betont Schulz-Ammadi.

Im kommenden Schuljahr werden die Besuche von Alexa Hennig von Lange den Ton in der IGS Kronsberg angeben. Dabei wird es, wie die Bibliothekarin für Kinder- und Jugendliteratur betont, nicht nur ums Lesen gehen: Mit Unterstützung der KroKuS-Pädagogin Andrea Löschnig soll die Handlung eines Hennig von Lange Romans auch szenisch umgesetzt werden.

Kostproben aus drei unterschiedlichen Romanen der hannoverschen Autorin, darunter das jüngste Buch „Mira schwer verliebt“, werden am kommenden Montag im Stadtteilzentrum KroKuS zu hören sein. Unter dem Motto „Lesen ist das Tor zur Welt – öffnet es weit für alle“ fällt dann der offizielle Startschuss für das gemeinsame Leseförderprojekt, das von der PricewaterhouseCoopers-Stiftung „Jugendbildung-Kultur“ mit rund 4000 Euro gefördert wird.

(Quelle: HAZ, 24.05.2006)

Die Bibliothek des Gymnasiums Andreanum in Hildesheim

Das Gebäude der Schulbibliothek bietet auf zwei Stockwerken unserem Bestand (ca. 6000 Bände) genügend Platz, hat einen eigenen Computerraum (9 Arbeitsplätze), außerdem eine Reihe von Arbeitsplätzen (Notebook-gesiegt) sowie einen großzügigen Konferenzraum, der nicht nur für Besprechungen Platz bietet, sondern in dem auch kleinere Lerngruppen arbeiten können.

Neben den bereits vorhandenen Arbeitsplätzen gibt es Zonen, in denen die Bibliotheksnutzer auch einfach schmökern oder spielen.

Unsere Philosophie: mußevolles Arbeiten

Eine Schulbibliothek soll nach unserer Auffassung drei zentrale Bereiche des schulischen Lebens mit gestalten:

Arbeitsraum

Sie bietet Schülerinnen und Schülern sowie allen anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, in Ruhe zu arbeiten. Dazu gehört nicht nur der Einsatz herkömmlicher, sondern auch der Einsatz moderner Medien (Textverarbeitung am Computer, Computerrecherche in digitalen Lexika und im Internet).

Information

Schülerinnen und Schüler, die in der Bibliothek arbeiten, sollen sich ausführlich oder auch schnell informieren können: Unterschiedliche Ebenen der Recherchearbeit stehen dabei zur Verfügung (s.o.), also fachübergreifende Enzyklopädien, die Bestände der einzelnen Fachgruppen, aber auch verschiedene digitale Nachschlagewerke, die an einem Computer im oberen Bereich der Bibliothek eingesehen werden können. Schließlich bieten unsere Computer die Möglichkeit, eine Internetrecherche durchzuführen und damit natürlich auch über den OPAC auf die großen Bibliotheken der Stadt und des Landes zuzugreifen.

Muße

Jede Bibliothek sollte ihren Leserinnen und Lesern die Möglichkeit geben, dass diese in mußevoller Lektüre oder im gemeinsamen Austausch und Spiel sich selbst und die sie umgebende Welt erfahren und reflektieren können.

Wir wollen dieser Forderung mit der besonderen Ausgestaltung unserer Schmökerecke entsprechen: Unser Bestand rekrutiert sich dazu einerseits aus Beständen der Kreis- und Stadtbibliothek, die wir turnusmäßig ergänzen und erneuern, zum anderen bauen wir den eigenen Bestand gezielt aus: Wir versuchen, neben *Schmökern* aus den modernen und alten Fremdsprachen interessante deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur anzuschaffen, die einerseits ein für die Schüler attraktives Leseangebot aus dem Sach- und Belletristikbereich darstellt, andererseits einen gewissen Bildungswert zeigt.

Außerdem gibt es unter der Treppe in der Bibliothek eine Spiele-Ecke, in der die Schüler in einem gemütlichen Ambiente Gesellschaftsspiele spielen können.

Das Bibliotheksteam

Das Bibliotheksteam besteht momentan aus ca. 30 Schülerinnen und Schülern sowie aus zwei festen Mitarbeiterinnen aus der Elternschaft, die stundenweise unser Team unterstützen. Hauptamtlich zuständig für die organisatorische Arbeit und die Buchhaltung ist eine Schulsekretärin, die pädagogische Leitung der Bibliothek liegt in den Händen einer Lehrkraft.

Wer sich über die aktuellen Projekte der Schulbibliothek informieren möchte, kann das ausführlich auf der ständig aktualisierten Bibliotheksseite der Schul-Homepage tun. ... übrigens: Wir freuen uns über Zuschriften: bibliothek@andreanum.de

Schulbibliotheken

Die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek ist unter sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen möglich und wünschenswert. Aber eine besonders gute Grundlage für Leselust und Informationskompetenz kann da geschaffen werden, wo die Schule über eine eigene Bibliothek, also eine Schulbibliothek, verfügt.

Im Idealfall ist die Schulbibliothek eine räumlich großzügig ausgestattete, zentral gelegene Einrichtung mit bibliothekarischem Fachpersonal, einem großen, aktuellen und gut erschlossenen Medienbestand und engagierten Lehrkräften als pädagogischen Partnern, die dieses Angebot ihren Schülern im Schulalltag nahe bringen. Mitunter ist eine solche ideale Schulbibliothek organisatorisch Teil der Schule, oft jedoch Bestandteil des öffentlichen Bibliothekssystems am Ort.

Aber nicht immer reichen die Mittel des Schulträgers, um eine solche Ideallösung umzusetzen. Dennoch sind vielerorts kleine Schulbibliotheken entstanden, die Anerkennung verdienen. Sie stützen sich in ihrer Arbeit auf einsatzfreudige Lehrkräfte, großzügige Fördervereine, lebendige Schüler-AGs sowie ehrenamtlich tätige Eltern und versuchen die bescheidene materielle und personelle Grundausstattung durch Ideen und Engagement anzureichern.

Auch solche Schulbibliotheken verhelfen den Schülern oft zu Lernerfahrungen, die Leselust wecken und Informationskompetenz aufbauen helfen. Sie sind umso erfolgreicher, je mehr sie die Zusammenarbeit mit den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken vor Ort bzw. in der Region pflegen und so zum Tor in die Welt der „richtigen“ Bibliotheken werden.

Unterstützung und Beratung für Schulbibliotheken bieten die Beraterinnen und Berater für Schulbibliotheksarbeit und Leseförderung an. (www.nibis.de/Service/Beratung).

5. INTERNET, LITERATURHINWEISE

Zu fast allen Angeboten zur Zusammenarbeit findet man weitere Informationen und zahlreiche Praxisbeispiele unter folgenden Internetadressen und Literaturhinweisen:

Internet

www.akademiefuerlesefoerderung.de

Die „Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek“ ist ein Kooperationsprojekt des Landes Niedersachsen (vertreten durch das Kultusministerium und das Ministerium für Wissenschaft und Kultur) und der Stiftung Lesen. Im Internetportal der Akademie sind zahlreiche Beispiele für gelungene Projekte zur Leseförderung mit weiterführenden Links dokumentiert.

www.aschern.de/Beratung/beratung.html

Onlinepräsenz im Rahmen der Beratung „Schulbibliothek und Leseförderung“ der Landesschulbehörde, Abteilung Lüneburg, mit Tipps zur Organisation und Verwaltung von Schulbibliotheken und allgemeinen Tipps für die schulische Leseförderung.

www.biblio.tu-bs.de/schulprojekt

Das unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Kultusministers stehende Projekt „Fit für die Informationsbeschaffung in Niedersachsen“ richtet sich an die gymnasiale Oberstufe der niedersächsischen Schulen. Hier bündeln die niedersächsischen Universitätsbibliotheken, die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hamburg-Harburg unter der Federführung der Universitätsbibliothek Braunschweig und der Landesschulbehörde, Abteilung Braunschweig, ihre einschlägigen und vielfältigen Angebote. Mit Unterstützung der Stiftung NiedersachsenMetall und der Volkswagen AG wurde überdies eine Landeslizenz zur Nutzung der FIS Bildung Literaturdatenbank erworben.

www.bildungspartner.nrw.de

„Bildungspartner NRW. Bibliothek und Schule“ ist ein auf fünf Jahre (2004-2009) angelegtes Projekt zur Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken unter der Federführung des Medienzentrums Rheinland. Auf der Internetseite findet man viele in der Praxis erprobte, gut dokumentierte Beispiele für eine erfolgreiche Kooperation.

www.bz-lueneburg.de

Die Büchereizentrale Lüneburg ist eine kommunale Beratungs- und Dienstleistungseinrichtung für die Öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen. Sie stellt auf ihrer Homepage unter anderem als Download zur Verfügung: „Tipps für den Aufbau einer Schulbibliothek“, „EDV-Umstellung von Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken“ sowie das „Kompendium Ganztagschule“.



www.hobsy.de/schulen

Unter der Internet-Adresse des hannoverschen Bibliotheksverbundes haben die drei größten örtlichen Bibliotheken unter dem Titel „Fit für die Informationsbeschaffung in Hannover“ ein spezielles Portal für Schülerinnen und Schüler eingerichtet. Besonders interessant: das Online-Tutorial (als Power-Point-Datei).

<http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/giraffe>

Das Institut für angewandte Kindermedienforschung ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule der Medien Stuttgart und Medienkompetenzentrum für Baden-Württemberg. Auf seiner Internetseite befindet sich eine Ideenbörse für Veranstaltungen in Kinderbibliotheken, worunter auch zahlreiche Beispiele für die Kooperation zwischen Bibliotheken und Kitas bzw. Schulen sind. Die Online-Zeitschrift „giraffe-online“, in der erfolgreiche Projekte zur Kinderbibliotheksarbeit gesammelt werden, kann über diese Internetseite abonniert werden.

www.infokompetenz.de

Die Website des Vereins INFOKOS – Informationskompetenz für Schüler bemüht sich, den Begriff der Informationskompetenz möglichst unterrichtsnah und mit aktuellen Beispielen zu veranschaulichen und Lehrkräfte und Fachkräfte der Bibliothek sowie unterschiedliche Einrichtungen zur Zusammenarbeit zu ermutigen.

www.lbz-rlp.de

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz bietet Tipps und Hinweise zum Auf- und Ausbau einer Schulbibliothek und Antworten auf grundlegende Fragen zur Gründung, Einrichtung und Verwaltung einer Schulbibliothek in Grundschulen und Förderschulen (Publikationen / „Schulbibliothek – wie geht das?“).

www lese-experten.de

„Lese-Experten“ ist der Name eines neuen Projekts zur Leseförderung, das die Bibliotheksgesellschaft Celle vom 2. Februar bis 2. Oktober 2006 gemeinsam mit den öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Landkreis Celle durchführt. Die Bibliotheken erhalten kostenlos ein oder mehrere Pakete mit 15 neuen Büchern, die von bekannten Erwachsenen-Jurys ausgewählt wurden. Die Kinder werden eingeladen, dieser Auswahl ihr eigenes Urteil entgegenzusetzen.



www leseforum.bayern.de/praxisbeispiele.htm

Das „leseforum bayern“ des Bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus bietet Praxisbeispiele aus Schulbibliotheken, Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Öffentlichen Bibliotheken und Schulen sowie eine Lektüredatenbank.

www lesen-in-deutschland.de

Die gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Förderung der Lesekultur bietet eine Vielzahl von Informationen (Akteure, Materialien, Veranstaltungshinweise, Interviews, Projekte etc.) zur außerschulischen Leseförderung in Deutschland.

www lfs.bsb-muenchen.de/Informationen/lesefoerderung/frontpage.htm

Die Landesfachstelle für das öffentliche Büchereiwesen in Bayern dokumentiert auf ihrer Internetseite zahlreiche Praxisbeispiele für den vorschulischen und schulischen Bereich (Bilderbuchkinos, Lesenächte, Bücherrallyes, Klassenführungen usw.)

www.medienpartner-nrw.de

Das von der Bertelsmann-Stiftung unterstützte Projekt „Medienpartner Bibliothek und Schule“, das von 2002 bis 2004 in 38 nordrhein-westfälischen Städten durchgeführt wurde, weist auf seiner Internetseite eine Vielzahl von in der Praxis erprobten und gelungenen Modulen zur systematischen Kooperation aus.

www.schulbibliothek.at

Das österreichische Portal für Schulbibliotheksarbeit bietet viele Unterrichtsbeispiele.

www.schulmediothek.de

Das von der Expertengruppe des Deutschen Bibliotheksverbandes „Bibliothek und Schule“ erstellte Web-Portal rund um das Thema Schulbibliothek informiert neben Organisation und Praxis der Schulbibliotheksarbeit auch über den Unterrichts- und Lernort Schulbibliothek sowie über mögliche Kooperationen zwischen Bibliotheken und Schulen.

www.stiftunglesen.de

Die Stiftung Lesen versteht sich als „Ideenwerkstatt für alle, die Spaß am Lesen vermitteln wollen.“ Sie informiert auf ihrer Internetseite über ihre zahlreichen Kampagnen und Projekte, die unter anderem in Schulen, Bibliotheken und Kindergärten in ganz Deutschland durchgeführt werden.

www.wer-liest-gewinnt.org

„Wer liest, gewinnt!“ ist ein Wettbewerb, der vom Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V., dem Deutschen Bibliotheksverband e.V. und der Telefonbuch-Servicegesellschaft mbH veranstaltet wird. Die nominierten und preisgekrönten Bücher der Sparte „Kinderbuch“ des Deutschen Jugendliteraturpreises gehen auf Tournee durch zahlreiche Bibliotheken in ganz Deutschland. Dabei lernen Kinder der Jahrgangsstufe 5 und 6 die Bücher näher kennen und treten bei einem Quiz gegeneinander an.

Literaturhinweise

Bibliothek und Kita

- Brandt, Susanne: Im Kindergarten Bilderbücher erleben. Lahr: Kaufmann 2005. ISBN 3-7806-2651-9
- Macht die Kindheit lebendig. Ideen, Projekte, Erfahrungen zum spielerischen Umgang mit Büchern im Kindergarten. Hrsg.: Stiftung Lesen (Loseblattsammlung)
- Näger, Sylvia: Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder 2005. ISBN 3-45-28691-2
- Neumann, Christine: Bücherspaß in der Kita. München: Don Bosco 2005. ISBN 3-7698-1514-9
- Ulich, Michaela (Hrsg.): Es war einmal, es war keimmal.... Weinheim: Beltz 2005. ISBN 3-407-56270-5
- Fritz, Markus; Mairhofer, Elisabeth und Michael Patreider: Lernwelten.net. Bozen: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe 2005. (Projektberichte aus dem Pädagogischen Institut; 12)
- Kinzel, Anneli: So funktioniert eine Bibliothek: Erkundungen und Lernspiele. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr 2005. ISBN: 3-86072-963-2
- Klingenberg, Andreas: Unterrichtsmodell zur Entwicklung von Informationskompetenz bei Schülern der gymnasialen Oberstufe. In: Neues für Bibliotheken, Neues in Bibliotheken / hrsg. von Rolf Fuhlrott. Wiesbaden: Dinges und Frick 2006 (BIT online - innovativ ; Bd. 12) ISBN: 3-934997-14-7

Bibliothek und Schule

- Beckstein, Cornelia und Marion Schäfer: Der geflügelte Bleistift. Münster: Ökotoxia-Verl. 2000. ISBN 3-931902-51-X
- Bibliothek. Forschung und Praxis 28 (2004) Nr. 1
- Bibliothek. Forschung und Praxis. 29 (2005) Nr. 1
- Bucher, Priska: Leseverhalten und Leseförderung: zur Rolle von Schule und Bibliothek im Medienalltag Heranwachsender. Zürich: Verl. Pestalozzianum 2004. ISBN 3-03-755015-5
- Cottrell, Rob: So hole ich mir Wissen. Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verl. an der Ruhr 2003. ISBN 3-86072-720-6
- Fritsche, Elfi und Gudrun Sulzenbacher: Lese-Rezepte: neues Lernen in der Bibliothek. 4. Aufl. Bozen: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe 2003. ISBN 3-209-02864-8
- Knobloch, Jörg: Tag des Buches, Lesenacht: Grundschule und Bibliothek. 2. Aufl. Lichtenau: AOL Verlag 2006. ISBN 3-89111-808-2
- Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule. Bertelsmann-Stiftung, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW (Hrsg.). Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung 2005. ISBN 3-89204-773-1
- Kretschmer, Christine: Bilderbücher in der Grundschule. Kamp: Volk und Wissen 2003. ISBN 3-06-1202352-6
- Lesen fördern in der Welt von Morgen: Modelle für die Partnerschaft von Bibliothek und Schule. Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.). Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung 2000. ISBN 3-89204-524-0
- Lesen und Lernen in der Schulbibliothek. Veronika Fink, Markus Fritz (Hrsg.). Bozen: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe 2004. (Projektberichte aus dem Pädagogischen Institut; 11)
- Lux, Claudia: Teaching library in Deutschland: Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Frick 2004. (B.I.T. online: Innovativ; 9). ISBN 3-934997-11-2
- Nach Pisa: Teamarbeit Schule & Bibliothek. Hrsg. Rolf Busch. Bad Honnef: Bock + Herchen 2003. (Beiträge zur Bibliothekarischen Weiterbildung ; 15). ISBN 3-88347-232
- Oberdieck, Klaus D.: Mit der gymnasialen Oberstufe in die Universitätsbibliothek?! Ein Erfahrungsbericht und Plädoyer für die Außenorientierung des wissenschaftlichen Bibliothekars. In: Bibliotheksdienst 33 (1999) H. 5, S. 771-776. http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_05_02.htm. Erneut abgedruckt in: Schüler in wissenschaftlichen Bibliotheken, hg. von Karen Wien, Berlin 1999 (Arbeitshilfen / Deutsches Bibliotheksinstitut), S. 55-60.



- Oberdieck, Klaus: Informationskompetenz für alle? Sekundarstufe II und Universitätsbibliothek. In: 92. Deutscher Bibliothekartag in Augsburg 2002. Die Bibliothek zwischen Autor und Leser. Hrsg. von Hannelore Benkert, Burkard Rosenberger und Wolfgang Dittrich. Frankfurt a.M.: Klostermann 2003. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie; Sonderheft 84), S. 69-76.



- Oberdieck, Klaus D. und Dietmar Brandes: Viele Wege führen nach Rom. Die Universitätsbibliotheken und die Vermittlung von Informationskompetenz. In: Bibliothek. Forschung und Praxis 28.2004 Nr. 1, S. 103-108.
- http://www.bibliothek-saur.de/2004_1/103-108.pdf

- Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft. Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.). Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung 1997. ISBN 3-89204-268-3
- Umlauf, Konrad: Schule, Bibliothek, Schulbibliothek. Berlin : Inst. f. Bibl.wiss. d. Humboldt-Univ. 2005. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 165)
- Schüler in wissenschaftlichen Bibliotheken. Wien, Karen (Hrsg.). Berlin: Dt. Bibliotheksinst. 1999. (Arbeitshilfen / Deutsches Bibliotheksinstitut). ISBN 3-87068-598-0
- Schulbibliotheken. Grundlagen der Planung, des Aufbaus, der Verwaltung und Nutzung. Hrsg. von Niels Hoebbel. Weinheim: Juventa-Verlag 2003. (Beiträge Jugendliteratur und Medien; 14. Beiheft). ISBN 3-7799-0984-7
- Umlauf, Konrad: Schule, Bibliothek, Schulbibliothek. Berlin : Inst. f. Bibl.wiss. d. Humboldt-Univ. 2005. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft ; 165) <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h165>
- Unterricht + Bibliothek: edukative Angebote zur Entwicklung von Informationskompetenz für Schulklassen des Gymnasiums und der Regelschule ab Klassenstufe 9. [Gesamtred. Renate Schenk ...]. Bad Berka: ThILLM 2004. (Materialien / Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien; 94)

Bildnachweis

Umschlag, 10, 11

Fotograf: Veit Mette

Archiv der Bertelsmann Stiftung

5

Grafik: Anke Märk-Bürmann

6, 22

Fotografin: Maika Kandziora

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek

9 (Bilderbuchkino)

Matthias-Film gGmbH

9 (unten rechts)

Michael Diekmann

14

wortstark 7. Schroedel 2004

15 (links)

deutsch.punkt 1. Klett 2005

15 (rechts)

Deutschbuch 5 – Neue Ausgabe

Cornelsen 2004

20

wortstark 6. Schroedel 2003

21

Pustelblume 2. Schroedel 2004

Mit freundlichem Dank für die Abdruckgenehmigung an

Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Die-
sterweg Schöningh Winklers, Braunschweig

Cornelsen Verlag, Berlin

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover

Hannoversche Allgemeine Zeitung

Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig

Matthias-Film, Stuttgart

Herausgeber:

Niedersächsisches Kultusministerium
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schiffgraben 12

30159 Hannover

www.mk.niedersachsen.de

Druck: Hagemann Druck, Hildesheim

September 2006